

Musikstunde

## Oscar Straus – Musikalischer Weltbürger (1-5)

Folge 3: Watschenkonzert und Große Erfolge

Von Andreas Maurer

Sendung vom 12. Juni 2024

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im Webradio unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der SWR Kultur App hören.

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Unvergessliche Melodien und humorvolle Handlungen - die Silberne Operettenära hat begonnen. Mittendrin die Musik von Oscar Straus. Ich bin Andreas Maurer, herzlich Willkommen.

Er zählt Persönlichkeiten wie George Gershwin, Max Ophüls oder Albert Einstein zu seinen Freunden und auch seine Melodien gehen um die Welt. Diese Musikstunden-Woche dreht sich nicht nur im Dreivierteltakt, sondern vor allem um Oscar Straus, den neuen "Wiener Walzerkönig" und Operettenkomponisten von Weltrang. Schön, dass Sie dabei sind.

## **Musik 1**

### **Oscar Straus:**

Walzerträume, Walzer nach Motiven aus der Operette "Ein Walzertraum"

Wiener Sinfoniker

Leitung: Robert Stolz

Eurodisc 258667, 3'05

Uraufgeführt 1907 – "Ein Walzertraum" von Oscar Straus. Robert Stolz und die Wiener Sinfoniker spielten eine Walzerfolge nach Motiven aus der Operette.

Der Erfolg des "Walzertraums" bedeutet endlich Unabhängigkeit für Oscar Straus, der lang verschmähte und vom Erbonkel verstoßene Musiker ist nun in Wien angekommen, auch als schillernde Figur der Society. Immer öfter taucht in den Gazetten, in den Berichten über die Ereignisse vor und hinter den Kulissen der Operettenwelt sein Name auf.

Straus möchte aber nicht nur das Publikum zum Mitkatschen animieren, sondern einen Fußabdruck in der Musikgeschichte hinterlassen.

In seinem Bestreben das leichte Operettengenre mit der hohen Kunst seiner Zeit zu vermählen, sucht Straus Kontakt zu Arthur Schnitzler, dem Autor der "Traumnovelle". Wie kaum ein anderer steht der Schriftsteller für das Wiener Fin de Siècle. Schnitzler, der gelernte Arzt, diagnostiziert die Albträume seiner Generation, ihre enttäuschten Liebeswünsche, die Lebensangst und die verzweifelte Suche nach einem Sinn.

Doch Straus ist nicht der Einzige, der von der Vertonung eines Schnitzler-Stoffes träumt.

Sein Komponisten-Kollege Ernst von Dohnányi hat ähnliches im Sinn und bastelt bereits - zusammen mit Schnitzler - an einer finsternen Variante einer Commedia-dell'Arte-Geschichte, der Tanzpantomime "Der Schleier der Pierrette".

Und ähnlich wie Straus verbindet auch Dohnanyi darin die Musik der Hochromantik, seines Mentors Johannes Brahms mit dem Wiener Walzer. Das Ergebnis ist ein spannendes Wechselspiel zwischen filigraner Verspieltheit und vorweggenommenem Stummfilm-Pathos

## **Musik 2**

### **Ernst von Dohnanyi:**

Der Schleier der Pierrette op. 18, Hochzeitswalzer - 4. Satz

BBC Philharmonic

Leitung: Matthias Bamert

Chandos CHAN 9733, 2'40

Pierrette liebt Pierrot, heiratet aber Arlecchino. Ein gemeinsamer Selbstmord scheitert und durch den fehlenden Schleier misstrauisch geworden, zwingt Arlecchino Pierrette, Pierrots Tod noch einmal zu durchleben, woran sie wiederum stirbt.

1910 kommt die Pantomime "der Schleier der Pierrette" von Ernst von Dohnanyi zur Uraufführung und verbreitet sich explosionsartig über die Bühnen der Welt. Der eben gehörte "Hochzeitswalzer" daraus wird sogar ähnlich beliebt wie die Walzerfolge aus dem "Rosenkavalier" von Richard Strauss, der nur ein Jahr später die Bühnen erobert.

Doch nicht um Richard, um Oscar Straus dreht sich diese Musikstunde, dem Wiener Operettenkomponisten und neuen Walzerkönig des 20. Jahrhunderts.

Ihm flattert endlich der richtige Stoff für ein neues Werk zu - von George Bernhard Shaw: „Arms and the Man“. Ein Stück, das während des Serbisch-Bulgarischen Krieges spielt. Ein Antikriegsstück, das die damals romantisch verklärten Schlachtengeschichten lächerlich macht und sich wenige Jahre vor dem Ersten Weltkrieg über den Heldenkult der Zeit lustig macht. Nach seinen "lustigen Nibelungen" also genau das richtige für Oscar Straus.

### **Musik 3**

#### **Oscar Straus:**

Der tapfere Soldat, Introduction und Terzett; Nadina, Mascha, Aurelia, Soldatenchor  
Caroline Stein/Nadina Popoff, ein bulgarisches Mädchen  
Martin Borst/Mascha, Haushaltshilfe  
Gertraud Wagner/Aurelia Popoff, Nadinas Mutter  
Händel Collegium Köln  
WDR Rundfunkorchester Köln  
Leitung: Siegfried Köhler  
Capriccio C5089 (2 CD), 2'17

Wir marschieren durch die Nacht - aus dem "Tapferen Soldaten" von Oscar Straus.  
Caroline Stein, Gertraud Wagner und Martin Borst waren die Solisten, Siegfried Köhler leitete das Händel Collegium Köln sowie das WDR Rundfunkorchester Köln.

Oscar Straus' Stück wird zum Inbegriff der europäischen Standardoperette. Obwohl George Bernhard Shaw, von dem der Stoff stammt, diese musikalische Verarbeitung verachtet. Er nennt Straus' Operette gar „eine faulige Opéra bouffe im schlechtesten Geschmack von 1860“.

Was Shaw aber noch mehr bedauert ist, dass er keine Tantiemen erhält, nach dem das Werk - trotz seiner vernichtenden Meinung - ein internationaler Erfolg wird.

"Der tapfere Soldat" steht auf einer Stufe mit Straus' großen Kompositionen, dem "Walzertraum", den Überbrettli-Liedern und auch den "lustigen Nibelungen". Jedoch: Wien ist davon nicht überzeugt. Und das, obwohl der junge Robert Stolz die Premiere dirigiert und ein Walzerlied aus dieser Operette allerorts zum Ohrwurm gerät:  
Komm, komm, Held meiner Träume...

In der englischen Übersetzung, als „My Hero“ – wird der Song dann aber zu einer Art Volkshymne in Nordamerika, zum Evergreen für Generationen. Später wird das Werk sogar verfilmt.

## **Musik 4**

### **Oscar Straus:**

Der tapfere Soldat, My hero, Lied der Nadina  
Joan Sutherland, Sopran  
New Philharmonia Orchestra London  
Leitung: Richard Bonyngge  
Decca 452955-2, 3'30

Joan Sutherland war das mit "My Hero", dem Lied der Nadina aus der Operette "Der tapfere Soldat" von Oscar Straus. Richard Bonyngge und das New Philharmonia Orchestra London haben begleitet.

Straus befindet sich gerade auf dem Höhepunkt seiner Popularität. Seine Operette, "Der tapfere Soldat", tourt als "Chocolate Soldier" durch die USA. Woher kommt dieser Name? Der Titelheld trägt in seiner Waffentasche Schokolade statt Munition.

Während das Werk in den USA lautstark beklatscht wird, schreitet in Wien die königlich-bulgarische Gesandtschaft ein. Auf Weisung des Zaren wird die Verlegung der Handlung in ein anderes Land gefordert. Alle Anspielungen auf ein serbisch-bulgarisches Milieu müssen unverzüglich aus dem Libretto entfernt werden.

Es dauert einige Nächte, dann präsentiert sich das Stück erneut dem Publikum: diesmal spielt es in Zentralasien, die Protagonisten tragen tatarische und kalmückische Trachten.

Nun ja, Straus interessieren solche politischen Scharmützel wenig, er kann darüber nur den Kopf schütteln – auch weil er gerade zur Hochzeit mit seiner zweiten Frau schreitet, der Sängerin Clara Singer. Für die Feier im engsten Familienkreis hat er extra ein neues Stück komponiert - den „Alt Wiener Reigen“, den dort eine Harfenistin spielt.

## **Musik 5**

### **Oscar Straus:**

Alt Wiener Reigen op. 45  
Strauß Symphonieorchester Budapest  
Leitung: Alfred Walter  
Marco Polo 8223596, 2'57

Der "Alt Wiener Reigen" op. 45 von Oscar Straus, interpretiert vom Strauß Symphonieorchester Budapest unter Alfred Walter. Die Musikstunde in SWR Kultur über den Wiener Operetten- und Walzerkomponisten Oscar Straus.

Und der tanzt keineswegs den Alt-Wiener Reigen. Er befindet sich gerade mit seiner neuen Frau auf Hochzeitsreise in Monte Carlo. Doch während er dort im Spielcasino gewinnt, verliert sein "tapferer Soldat" die Gunst des Wiener Publikums.

Die unterhaltungssüchtige Gesellschaft verlangt es nach aktuellerem Content. Neue Operetten-Komponisten haben das erkannt und sägen am Thron des "Walzerkönigs", darunter Leo Fall, Edmund Eysler, Leo Ascher und Emmerich Kalman.

Vor allem Kalman kann das Wiener Publikum für sich gewinnen. Dafür arbeitet er sogar seine erfolgreiche ungarische Operette "Tatárjárás" um und präsentiert sie in Wien als "Herbstmanöver". Kálmán konfrontiert die Wiener Klassik darin mit dem eher rustikalen Czárdás und verleiht dem

Genre damit neue Inspiration. Die ungarische Seele beschwört zudem Sentimentalität, melancholische Verträumtheit herauf und kommt nicht nur in Österreich gut an - "Das Herbstmanöver" landet sogar am Broadway in New York. 2017 hat es das Stadttheater Gießen auf CD aufgenommen.

## **Musik 6**

### **Emmerich Kalman:**

Ouvertüre zur Operette „Das Herbstmanöver“

Philharmonisches Orchester Gießen

Leitung: Michael Hofstetter

Oehms OC977, 5'13

Typisch Fin de Siècle - die traditionelle alte und die neue Welt prallen aufeinander, die Einsamkeit der Antihelden in dieser Operette trifft den Puls der Zeit.

Das war die Ouvertüre aus Emmerich Kalmans "Herbstmanöver". Michael Hofstetter dirigierte das Philharmonische Orchester Gießen.

Die Silberne Operettenära, wie diese Zeit vor dem Ersten Weltkrieg später getauft wird, erreicht ihren Höhepunkt. Werke von Franz Lehár, Leo Fall, Robert Stolz, Leo Ascher und Richard Heuberger begeistern die Massen. Langsam bekommt das Musiktheater aber Konkurrenz - in den USA flimmert bereits die erste Filmkomödie über die Leinwand, in Österreich entsteht der erste Dokumentarfilm der Geschichte. Das Musiktheater muss sich also neu erfinden. Parodie und Sentiment werden sich fortan die Hand reichen, gepaart mit einer zeitgemäßen Instrumentation. Manche schielen sogar zur Oper hinüber.

Oscar Straus, spürt, dass eine neue Zeit anbricht.

Auch, weil die mit seiner Unterstützung neu eingeführten „Tonkünstler Konzerte“ noch einmal sein frühes Klavierkonzert zur Aufführung bringen. Es ist die letzte Dokumentation eines Straus-Werkes aus der Kategorie "ernste Musik".

## **Musik 7**

### **Oscar Straus:**

Klavierkonzert h-Moll, Romanze, 2. Satz

Oliver Triendl, Klavier

Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern

Leitung: Ernst Theis

cpo 5552802, 4'20

Oliver Triendl interpretierte den 2. Satz – die Romanze aus dem Klavierkonzert in h-Moll von Oscar Straus. Die Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern spielte unter Ernst Theis.

Hier ist SWR Kultur mit der Musikstunde über Oscar Straus, der möchte das leicht angestaubte Genre der Operette in die Zukunft führen. Leichtfüßig verbindet er den Zeitgeist der Wiener Moderne, des Fin de Siècle mit dem heiteren Musiktheater und bearbeitet Werke von Arthur Schnitzler für die Bühne.

Nach mehreren Versuchen kann er sich nun endlich mit dem Wiener Schriftsteller einigen. Zusammen entwerfen sie eine Bühnenversion von Schnitzlers "Tapferem Cassian".

Das Spannende dabei: Bei Schnitzlers Cassian handelt es sich um ein Puppenstück, eine Pantomime, jenem Gesamtkunstwerk, das Dichtung, Musik, bildende Kunst, Mimik und Gestik miteinander vereint.

Im "Tapferen Cassian" verlässt der Student Martin seine Freundin Sophie, um mit einer Tänzerin anzubändeln. Sein Vetter, eben der tapfere Cassian, erobert daraufhin Sophie und tötet Martin; doch am Ende fühlt auch er sich zu der Tänzerin hingezogen.

Die amouröse Dreiecksbeziehung, die stark an alte Commedia dell'Arte Geschichten erinnert, wird bei Schnitzler und Straus mit psychologischen Tiefen aufgeladen.

Bei seiner Theateraufführung hat das Werk nicht punkten können, doch Straus würzt das klassische Salondrama nun mit etwas Komik, Schnitzler liefert neue Liedtexte. 1909 schreiten die beiden in Leipzig zur Uraufführung. Und: Dem Publikum gefällt's.

## **Musik 8**

### **Oscar Straus:**

Der Tapfere Cassian, Mich treibt es in die Ferne – Duett Martin, Sophie

Josefine Engelskamp (Sopran)

Eberhard Büchner (Tenor)

Kölner Rundfunkorchester

Leitung: Jan Stulen

Hamburger Archiv für Gesangskunst, 0'55

Mich treibt es in die Ferne – Duett Martin, Sophie aus dem "tapferen Cassian" von Oscar Straus nach einem Puppenspiel von Arthur Schnitzler. Josefine Engelskamp und Eberhard Büchner haben gesungen. Jan Stulen dirigierte das Kölner Rundfunkorchester

Die 1910er Jahre sind angebrochen, in New York wird die erste Oper im Hörfunk übertragen, Gustav Mahler dirigiert dort sein letztes Konzert, Richard Strauss bringt in Dresden seinen "Rosenkavalier" auf die Bühne, während es in Paris zu Tumulten bei Igor Stravinskys "Sacre du printemps" kommt. Die archaische Musik des Avantgardisten sorgt im Publikum für lautstarkes Gelächter und Buhrufe.

Auch Oscar Straus hört die Rufe aus Paris und arbeitet in Wien derweil - scheinbar bewusst - an einem Gegenentwurf, an einem zart tänzelnden Kontrapunkt zu den rhythmischen Klangballungen Stravinskys. Die Wiener Hofoper verlangt nämlich nach einem Tanzspiel, der "Prinzessin von Tragant".

Und typisch Wiener Moderne - allein der Traum, der Zauber bietet darin einen Fluchtraum an, der sich dann als ein Walzertraum entpuppt.

In der "Prinzessin von Tragant" wächst also ein feingefühliges Mädchen in einer starren Gesellschaft heran. Alle Menschen sind unter ihren sozialen Zwängen zu Puppen geworden, Zärtlichkeit oder gar Liebe existieren in dieser kalten Welt nicht. Doch dann stürmt ein fremder Prinz in den Palast mit dem symbolischen Namen "Kreisel". Sein Wirbel reißt - im wahrsten Sinn des Wortes - alle mit. Die Prinzessin verliebt sich in die Lebhaftigkeit des Prinzen, der das starre Hofzeremoniell - natürlich mit einem Walzer - erlöst.

Abseits des Dreivierteltakts kann Oscar Straus aber auch noch einmal seine "seriöse" Komponistenvergangenheit hochleben lassen.

## **Musik 9**

### **Oscar Straus:**

Menuett a la cour - Nr. 1 aus der Suite zu dem Ballett "Die Prinzessin von Tragant"

Strauß Symphonieorchester Budapest

Leitung: Alfred Walter

Marco Polo 8223596, 4'28

Das barock angehauchtes "Menuett a la cour" gerät zum Meisterstück. Die Nummer 1 aus der Suite zum Ballett "Die Prinzessin von Tragant". Musik: Oscar Straus. Alfred Walter leitete das Strauß Symphonieorchester Budapest.

Nach den Erfolgen auf den Wiener Bühnen geht es für Oscar Straus Schlag auf Schlag, er kann sich vor Aufträgen und Applaus kaum retten. Andere ernten hingegen zur selben Zeit Ohrfeigen, Watschen wie die Wiener sagen.

Straus zweite Frau, eine Schülerin von Alban Berg, schleppt ihn nämlich zum berüchtigten Skandalkonzert von Arnold Schönberg in den Musikverein. Der Neutöner möchte das Publikum die avantgardistische Musik der zweiten Wiener Schule präsentieren.

Das Publikum ist jedoch entsetzt über die neuartigen Klänge der zeitgenössischen Tonschöpfer. Während des Konzerts kommt es zu einem Aufruhr. Im Publikum wird gepfiffen, die Anhänger Schönbergs, seine Schüler und Gegner schreien sich gegenseitig an, andere zerstören sogar das Mobiliar des Musikvereins. Fluchend erklimmen einige die Bühne und versuchen Schönberg zu ohrfeigen. Als dieser dann mit der Polizei droht, geht es erst richtig los.

Die Uniformierten lösen dann das Konzert auf, der zweite Teil des Abends mit Musik von Gustav Mahler fällt aus. Oscar Straus - eine Berühmtheit der Wiener Szene - wird als Zeuge auf die Wache geladen. Dort gibt er zu Protokoll: "ja, ich habe es gesehen - und gehört, denn die Watschen war so ziemlich das Klangvollste des ganzen Konzertabends..."

So Oscar Straus, der nicht wirklich ein Fan von Schönbergs neuer Klangvision ist. Vielleicht schwingen da aber auch alte Konflikte aus der Zeit am Berliner Kabarett "Überbrett" mit, wo Schönberg neben Straus als Kapellmeister gearbeitet hat. Schönberg selbst ist hingegen ein Fan der Wiener Tanzmusik.

## **Musik 10**

### **Johann Strauss Sohn, bearbeitet von Arnold Schönberg:**

Rosen aus dem Süden op. 388, Walzer nach Motiven aus der Operette "Das Spitzentuch der Königin"

Berliner Solisten

Elisabeth Leonskaja (Klavier)

Teldec 2449252, 4'28

"Rosen aus dem Süden" op. 388 Walzer nach Motiven aus der Operette "Das Spitzentuch der Königin" von Johann Strauss Sohn. In einer Kammermusik-Bearbeitung von Arnold Schönberg mit den Berliner Solisten. Klavier: Elisabeth Leonskaja.

Die Musikstunde dreht sich um Oscar Straus und hört tief in die Silberne Operettenära ein.

Franz Schreker ebnet in der Zwischenzeit gerade den Weg für den modernen Tanz, an der Hofoper spielt man Pfitzner und Rossini, der alte Carl Michael Ziehrer dirigiert noch schmissige Tanzeinlagen bei den k u k Hofbällen und die letzten Volkssänger trällern ihre Wienerlieder in den Vorstadt-Heurigen. Nirgends, weder in Paris noch in Berlin gibt es so viele Bühnen wie in Wien. Im Variété treten Artisten und Tierdresseure auf, Tänzer und Komiker.

Und die Operette zieht noch immer. Im Carltheater geht mittlerweile die unglaubliche 600. Aufführung von Oscar Straus' "Walzertraum" über die Bühne, auch sein „Chocolate Soldier“ feiert ungebrochen internationale Erfolge.

Doch der süße Soldat wird bald herbe Wirklichkeit. Der schicksalshafte Sommer 1914 bricht an. In Sarajevo fallen Schüsse auf den österreichischen Thronfolger und seine Frau – der Weltkrieg beginnt.

Oscar Straus befindet sich gerade in seinem Sommerhaus in Bad Ischl im Salzkammergut, wo auch andere Komponisten und Intellektuelle ihre Sommerfrische in der Nähe des Kaisers und der Hofgesellschaft zubringen. Als dann der Krieg ausbricht ändert sich jedoch alles. Übereilt verlässt der Monarch das gemütliche Ischl in Richtung Wien - er wird nie wieder in den Kurort zurückkehren.

Und während Franz Lehár oder Emmerich Kalman bereits patriotische Lieder und Märsche schreiben, versucht der unpolitische Straus, für den nur die Musik zählt, die Lage erstmal zu ignorieren. Er denkt lieber an die Liebe als an die Gemetzelt auf den Schlachtfeldern und schreibt an seiner nächsten Operette, die noch im selben Jahr zur Aufführung kommt. 380 Vorstellungen werden en suite gespielt. "Rund um die Liebe" wird ein ähnlich großer Erfolg wie sein "Walzertraum". Der Krieg setzt der Aufführungsserie jedoch ein Ende.

## **Musik 11**

### **Oscar Straus:**

Zwischenspiel aus der Operette „Rund um die Liebe“

Großes Wiener Rundfunkorchester

Leitung: Max Schönherr

The Art of Singing 4250527401361, 1'49

Vor 70 Jahren ist diese Aufnahme entstanden, im Todesjahr des Komponisten.

Max Schönherr und das Große Wiener Rundfunkorchester waren das mit dem Zwischenspiel aus dem zweiten Akt der Operette "Rund um die Liebe" von Oscar Straus.

Im vierten Teil muss Straus die dramatischen Auswirkungen des 1. Weltkrieges miterleben, gleichzeitig feiert er in Hollywood Erfolge.

Seien Sie also wieder mit dabei. Also, bis dann, Ihr Andreas Maurer